

Calmbacher Adventsfenster 2022 Rundgang





Willkommen bei den
„Calmbacher Adventsfenstern im Jahre 2022“



Thema: „ **du bist ein Gott, der mich sieht ...**“

In diesem Jahr haben wir uns an das Thema der Jahreslosung 2023 angelehnt. Dieses Thema hat uns bei den Vorbereitungstreffen besonders angesprochen weil

Ein schöner Name für Gott: Einer der mich sieht, mich wahrnimmt, mich schätzt, mich tröstet und der mich nicht allein lässt.

Nicht der strafende, überwachende, übermächtige Beobachter, sondern Gottes liebevolle Seite wird hier in Jahreslosung 2023: „du bist ein Gott, der mich sieht“ in den Vordergrund gestellt.

Hagar, eine ägyptische Magd, redet Gott im 1. Buch Mose so an. Für sie ist es erstaunlich, dass Gott ihr Leid sieht und dass er sie nicht übersieht, sondern ansieht.



Sie können gern teilhaben an unseren Ideen und Gedanken
und
wir freuen uns über Ihr Interesse
und geben gerne einen
Einblick in die Gestaltung der Fenster.

Wir stellen einzelne Geschichten der Bibel dar und
wir möchten Gottes Fürsorge und sein Einfühlungsvermögen in Szene setzen.

Die biblischen Erzählfiguren drücken ihre Emotionen über ihre Körpersprache aus.

Wir laden Sie ein die Calmbacher Adventsfenster zu Betrachten und auf sich wirken zu lassen.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.





Folgen Sie den einzelnen Fenstern:





Bei unseren Vorbereitungstreffen haben wir nach intensiver Diskussion „Du bist ein Gott ,der mich sieht (Jahreslosung 2023) als diesjähriges Adventsfensterthema festgelegt. Wir haben uns Gedanken gemacht, welche biblischen Geschichten/Aussagen uns dazu einfallen:

Neben der Weihnachtsgeschichte sind wir über Hagar, „Schutzengel“, Gedicht: Spuren im Sand, Psalm 23, Ehebrecherin (Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein), David und Goliath bis zu Zachäus gekommen.

In all den Szenen wollen wir die Aussage, dass Gott ein sehender, wohlmeinender, fürsorglicher Vater ist, darstellen.



Calmbacher Adventsfenster Nr. 1
Volksbank, Hauptstraße 50

Du bist ein Gott der mich sieht...
... und mich beschützt

Spiegelt sich in Psalm 91, Vers 11 wider:

*...denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.*

Wir wollen uns gerne sicher, beschützt und umsorgt fühlen.
Und der Glaube an Schutzengel stärkt dieses Wohlgefühl und Bedürfnis.

Für mich sind vor allem die Engel aus der Bibel wichtig. Ich finde es wichtig, dass sie schon im Alten Testament vorkommen und den Menschen den Weg weisen, als Boten, oder im Neuen Testament als Mittler zwischen Gott und den Menschen, die uns immer wieder auf die göttlichen Spuren in unserem Leben hinweisen.

Die Engel in der Bibel sind also die Verbindung zwischen Himmel und Erde.



Calmbacher Adventsfenster Nr. 2
Familie Deisch, Hauptstraße 48

Du bist ein Gott der mich sieht...
... und Hoffnung schenkt

Spiegelt sich in der Weihnachtsgeschichte wider:

...

Die klassische Weihnachtsbotschaft:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehäm, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe: Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehäm und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott und alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

(Lukas 2, 1-20)

Du bist ein Gott der mich sieht...
... und Hoffnung schenkt



Als Christen haben wir die Hoffnung, dass Gott uns auffängt, egal was geschieht. Und das ist die Hoffnung, die an jedem Weihnachten neugeboren wird:

Wenn wir aus dem Leben herausfallen, stürzen wir nicht in das blanke Nichts. Gott fängt uns auf – wie auch immer das sein wird. **Und wir begegnen dem Kind, das wir an Weihnachten feiern.**

Denn wenn es erst einmal groß sein wird, dieses Kind, wird es alle menschliche Verzweiflung und alle Hoffnungslosigkeit ertragen; und es wird am Kreuz enden und sterben. Aber das wird nicht das Ende sein. Für dieses Kind nicht. Und für uns nicht.

Davon erzählt die christliche Hoffnung. Die Hoffnung ist mit dem Kind auf die Welt gekommen. Und nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen. Nichts. Nicht einmal die abgründigste Hoffnungslosigkeit.



*Calmbacher Adventsfenster Nr. 3
Familie Ohngemach, Hauptstraße 22*

Du bist ein Gott der mich sieht...
... und mich umsorgt

Spiegelt sich im Psalm 23 wider:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.



*Calmbacher Adventsfenster Nr. 4
Drogerie Mast, Hauptstraße 13*

Du bist ein Gott der mich sieht...
... und mich trägt

Spiegelt sich im Gedicht von Margaret Fishback-Powers, das schon Millionen Menschen bewegt hat, wider

Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.
Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen
war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur
zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:

"Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du
mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten
meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am
meisten brauchte?"

Da antwortete er:

"Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie
allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen."





*Calmbacher Adventsfenster Nr. 5
Sparkasse, Hauptstraße 11*

Du bist ein Gott der mich sieht...
... in aussichtsloser Lage

Spiegelt sich in der Geschichte von David und Goliath wider

Bibelstelle: 1. Samuel 17

1. Samuel 17 ... ab Vers 33

... Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen zu diesem Philister, mit ihm zu kämpfen; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegermann von Jugend auf. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde, so lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und errettete es aus seinem Maul. Wenn er aber auf mich losging, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn tot. So hat dein Knecht den Löwen wie den Bären erschlagen, und diesem Philister soll es ergehen wie einem von ihnen; denn er hat die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt. Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Geh hin, der Herr sei mit dir! ...

⁴⁵David aber sprach zu dem Philister Goliath: Du kommst zu mir mit Schwert, Speiß und Sichelschwert, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast. Heute wird dich der Herr mir überantworten, dass ich dich erschlage ...

⁴⁸Als sich nun der Goliath aufmachte und sich David nahte, tat David seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte ihn und traf den Philister an der Stirn, dass der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. So überwand David den Philister mit Schleuder und Stein und traf und tötete ihn. David aber hatte kein Schwert in seiner Hand.

... Da aber die Philister sahen, dass ihr Stärkster tot war, flohen sie.

SWR 1 Morgengedanken von Pfarrerin Ute Haizmann:

Wer tritt schon gern an als David gegen Goliath?

Goliath, der sprich wörtlich gewordene Riese aus der biblischen Geschichte. Schwer bewaffnet, einschüchternd. Er grinst aus gefühlten 5, 14 Metern auf einen herunter.

Ich glaube, Goliath ist sprichwörtlich geworden, weil er vielen aus dem eigenen Leben irgendwie bekannt vorkommt. Vielleicht ist Goliath der Arbeitsberg, vor dem ich die Waffen strecke. Oder einfach der Alltag, der mir zu schaffen macht.

In der biblischen Geschichte stehen dem Goliath und seinem Heer die Soldaten Israels gegenüber. Sie haben längst aufgegeben. Dann kommt der Hirtenjunge David dazu. Ein schwächtiges Bürschchen. Schafe hüten, sie verteidigen gegen wilde Tiere: das hat er gelernt. Gegen Goliath kämpfen: das hat er nicht gelernt. Die Waffen der Großen sind ihm viel zu schwer. Es ist völlig aussichtslos, dass er damit gegen irgendwen antritt.

Ausgereicht er aber traut sich, gegen Goliath anzutreten.

Ich habe neulich eine starke Begründung dafür gehört. Die Soldaten hätten den riesigen Goliath gesehen und gesagt: „Der ist so groß - den können wir gar nicht besiegen!“ David hingegen habe den Goliath gesehen und gesagt: „Der ist so groß, den kann ich gar nicht verfehlen!“

Ist das nun jugendlicher Leichtsinn oder eine Frage des Blickwinkels?

David hatte gelernt, wie es ist, allein draußen bei der Herde zu sein und gegen wilde Tiere anzutreten. Sich im Alltag durchzukämpfen, Schritt für Schritt. Er hatte manche Schramme davongetragen. Und doch hatte er Tag für Tag durchgehalten und dazugelernt. „Gott hat mir geholfen“, hat David gesagt. „Er wird mir auch gegen Goliath helfen“.

Das Ende ist bekannt: David ist mit seiner Hirtenschleuder gegen den Riesen angetreten – und hat gewonnen.

Ich vermute, gegen die Goliaths in meinem Leben wird es nicht ohne Schrammen abgehen. Aber von David lerne ich.

Er hat klar eingeschätzt, was er bewältigen kann und was er besser bleiben lassen sollte. Und er war sich nicht zu groß und nicht zu klein, Gott um Hilfe zu bitten. Ich glaube: Das hat ihm geholfen.



*Fortsetzung ab Fenster 6 folgt
in extra Präsentation*